

Buchbesprechungen

Banawiratma, Johannes Baptista / Müller, Johannes: *Kontextuelle Sozialtheologie. Ein indonesisches Modell*, Herder / Freiburg 1995; 237 S.

Auf der Basis der sozialtheologischen und -ethischen Vorgaben der Pastoralkonstitution *Gaudium et spes* des II. Vatikanischen Konzils und in einer Linie mit anderen, insbesondere befreiungstheologischen Ansätzen, diese Vorgabe in bestimmten ortskirchlichen Kontexten umzusetzen, legen die beiden Jesuiten ihr im Kontext Indonesiens entwickeltes Modell einer Sozialtheologie vor. Sozialtheologie verstehen sie als eine spezielle Form asiatischer Befreiungstheologie, die »den gesellschaftlichen Einsatz der Gemeinde reflektiert, z.B. angesichts der Herausforderungen durch Armut und Ungerechtigkeit« (25). Das interdisziplinäre, unter Federführung der Autoren, eines Theologen und eines Sozialwissenschaftlers, erarbeitete Modell ist aus einer mehrjährigen Projektarbeit im theologischen Unterricht an der katholischen Universität von Yogyakarta/Indonesien hervorgegangen. Es ist als Hand- oder Arbeitsbuch für Studierende und Dozenten, für Katecheten und andere an der sozialtheologischen Vermittlung interessierte und engagierte Christinnen und Christen konzipiert.

In drei Teilen erschließt es das von den Verfassern mit ihren Studierenden erarbeitete Konzept: Teil 1 führt in »Verständnis und Methode der Sozialtheologie« ein (23–50) und beleuchtet deren theologischen Ort vor dem Hintergrund der geschichtlichen Entwicklung kirchlicher Sozialverkündigung und Sozialethik. Teil 2 entfaltet den Prozeß der »sozialen Analyse« und deren methodologisches Fundament (51–68) und stellt damit den Kern des sozialtheologischen Ansatzes vor. Teil 3 behandelt »grundlegende Aspekte der sozialen und theologischen Reflexion« (69–190): Das Verhältnis von »Religion und Gesellschaft – Glaube und Welt«, »Entwicklungsverständnis und Reich Gottes«, »Armut und die »vorrangige Option für die Armen«, »Strukturelle Armut – Strukturen der Sünde«, »Kultur der Armut und Leben aus dem Glauben«, »Armut als ökonomisches und ökologisches Problem« sowie »Die politische Dimension der Praxis der Kirche«.

Bereits die Wiedergabe der Kapitelüberschriften gibt Aufschluß über das befreiungstheologische Profil des Konzepts; aus der Vergewisserung über die politische Dimension christlichen und kirchlichen Handelns und deren sozialwissenschaftlicher und theologischer Reflexion nimmt es die Herausforderung der Armut im Sinne einer »Kirche der Armen« auf und versucht deren konkrete Bedeutung in dem politisch autoritären, kulturell und religiös extrem vielfältigen Kontext Indonesiens (vgl. dazu den einführenden Abschnitt »Kontextuelle Situierung«, 17–22) zu eruieren.

In deutlicher Nähe zum Dreischritt Sehen – Urteilen – Handeln (J. Cardijn, CAJ) ist der Prozeß der Sozialtheologie in vier Schritte gegliedert, die zusammen einen Theorie-Praxis-Zirkel oder »pastoralen Zirkel« (26) bilden, wie die Autoren in Anlehnung an das von ihnen rezipierte Modell der Sozialanalyse der Amerikaner P. Henriot SJ und J. Holland sagen. (Dankenswerterweise wird so mit dem vorliegenden Buch der Ansatz von Henriot und Holland [Social Analysis. Linking Faith and Justice, Maryknoll, NY, ¹1983] erstmals für ein breiteres Publikum in deutscher Sprache erschlossen.) Der erste Schritt der *teilnehmenden Beobachtung* (Exposure) konfrontiert unmittelbar mit der zu analysierenden Wirklichkeit und löst so den Programmsatz von *Gaudium et spes* 1 ein: »Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi.« Damit diese Phase, in der die Teilnehmer/innen mit den Armen vor Ort zusammenleben und -arbeiten, zur neuen Wahrnehmung führen und verändernde Erfahrung bewirken kann, bedarf es der Vorbereitung und Auswertung. Als Hilfsmittel wird u.a. ein Katalog von Fragen zur Situationserschließung im

Hinblick auf die Armen, die Bedingungsfaktoren der Armut, die Rolle der Kirche usw. angeboten. Damit wird der erste Schritt bereits auf den zweiten hin geöffnet, indem eine umfassendere *soziale Analyse* durchgeführt wird, die Erfahrungen der Exposure-Phase also in ihrem politischen, ökonomischen und sozio-kulturellen Kontext wissenschaftlich untersucht werden. Für diesen notwendigerweise interdisziplinären Schritt bietet das zweite Kapitel einen ausführlichen methodischen Leitfaden sowie weiterführende Reflexionen auf die wissenschaftstheoretischen Implikationen. Im dritten Schritt werden die so gewonnenen Ergebnisse einer *sozialtheologischen Reflexion* unterzogen. Damit entsprechen der zweite und dritte Schritt zusammen wiederum dem Programm von Gaudium et spes, die Zeichen der Zeit zu erkennen und sie im Licht des Evangeliums zu deuten (vgl. Nr. 4). Der vierte Schritt zielt auf die *Verwirklichung des Glaubens* in dem konkreten, zuvor untersuchten Handlungsraum; er bildet die »eigentliche Synthese sozialtheologischer Dynamik ... auf dieser Entscheidungs- und Handlungsebene, wo der Glaube seine Heilswirksamkeit im realen Leben erweisen muß.« (27)

Das Besondere dieses Buches, mit dem es den Anspruch, ein *Arbeitsbuch* zu sein, einlöst, besteht vor allem darin, daß es die skizzierte Schrittfolge nicht nur abstrakt darlegt, sondern einerseits anwendungsorientiert auf einen konkreten gesellschaftlich-kulturellen und kirchlichen Kontext hin präzisiert und andererseits die einzelnen sozialwissenschaftlichen und theologischen Arbeitsschritte jeweils methodologisch und hermeneutisch reflektiert.

Das Konzept wird sinnvoll ergänzt durch gezielte Literaturhinweise zu jedem Kapitel und durch Materialien zum Weiterstudium zu jedem der Abschnitte des dritten Kapitels; insbesondere werden dazu einschlägige Textpassagen aus Dokumenten der kirchlichen Sozialverkündigung ausgewählt, die in den jeweiligen Reflexionszusammenhängen auf den gegebenen Kontext hin ausgelegt werden können. In insgesamt sieben Anhängen werden nicht nur Berichte über einzelne Projektschritte (Anhang 1 und 5) und Fallbeispiele (Anhang 3 und 4) dokumentiert, sondern auch ein Fragebogen für die Auswertung (Anhang 6) sowie Bausteine und Thesen für eine Sozialanalyse Indonesiens einerseits (Anhang 2), der Bundesrepublik Deutschland andererseits (Anhang 7) bereitgestellt.

Die beiden Autoren haben mit diesem Werk ein Arbeitsbuch eigener Art geschrieben, ein Buch, das insbesondere für die Lehrenden hierzulande eine erhebliche Herausforderung darstellen dürfte: Denn der Unterricht, zu dem dieses Werk als »Lehrbuch« paßt, muß sicher an den meisten theologischen Ausbildungsstätten in Deutschland erst noch entwickelt werden. Für die Christliche Sozialethik an deutschen Universitäten sollte dies eine Einladung sein. Zugleich ist das Buch ein imponierender Beitrag zu einem interkulturellen kirchlichen Dialog – auch dies ist eine Einladung an die Kirchen der »alten Welt«, sich von den jungen Kirchen neue Wege kontextueller Theologie weisen zu lassen und so die immer noch weitgehend ausstehende Rezeption der sozialtheologischen und -ethischen Vorgaben des Konzils mit neuem Schwung voranzubringen.

Bamberg

Marianne Heimbach-Steins

Becker, Dieter: *Die Kirchen und der Pancasila-Staat. Indonesische Christen zwischen Konsens und Konflikt*, Ev. Lutherische Mission / Erlangen 1996; 327 S.

Nach China, Indien, den Vereinigten Staaten und Rußland hält Indonesien den fünften Platz in der Reihe der volkreichsten Nationen der Welt. Mit jetzt schon fast 200.000.000 Einwohnern und 88% Muslimen ist das Mitglied des Bundes der »jungen Tiger Asiens« auch weitgehend das größte islamische Land der Welt. Nur in Indonesien wohnen ebensoviel Muslime wie in dem ganzen arabischen Nahen Orient! Doch hört man nur selten über Indonesien als eine islamische Großmacht.